

Richard Gonder

* 6. Juli 1881, † 6. Febr. 1917

Ein junges verdienstvolles Mitglied, einen Forscher von ausgezeichneten Fähigkeiten und Ruf verlor am 6. Februar 1917 die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft in Dr. phil. Richard Gonder. Auch er starb als Opfer des Weltkrieges, zwar nicht gefällt durch die Gewalt der Waffen, sondern hinweggerafft von tückischer Krankheit, die er sich bei experimentellen Studien über Weil'sche Krankheit zuzog und der er nach kurzem Krankenlager erlag.

Gonder war am 6. Juli 1881 zu Friedberg in Hessen geboren. Nach dem Studium an den Universitäten München, Freiburg, Gießen, das er mit der Promotion 1904 abschloß, kam er zuerst an das Protozoenlaboratorium des Kaiserl. Gesundheitsamtes in Berlin zu Schaudinn, der dem jungen Schüler die Arbeitsrichtung wies, die der wissenschaftlichen Laufbahn Gonders das charakteristische Gepräge verlieh. Die Prinzipien seines ersten großen Lehrers, dem er stets in glühender Verehrung zusetzte und von dessen Genialität er besonders anschaulich zu erzählen wußte, begleiteten ihn auf seinen abwechslungsreichen Studienweg, der ihn über die Biologische Station in Rovigno an das Institut für Schiffs- und Tropenhygiene in Hamburg und von da auf eine Forschungsreise nach Südafrika führte. Überall fand er Gelegenheit seine Kenntnisse zu vertiefen, neues Forschungsmaterial in eifriger Arbeit zusammenzutragen, und es gibt kaum ein Gebiet der pathogenen Protozoologie, auf das er nicht durch eigene Forschung befruchtend gewirkt hat. Besonders wichtig und von grundlegender Bedeutung sind seine Studien über *Theileria parva*, den Erreger des Küstenfiebers der Rinder, dessen Entwicklungszyklus durch ihn aufgeklärt wurde.

Der zweite Abschnitt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit beginnt mit seiner Berufung an das von Ehrlich geleitete



Richard Zander

Georg Speyer-Haus 1910/11, wo er unter Führung des Meisters biologischer Wissenschaft die reichen Erfahrungen seines Studiums in den Dienst der experimentellen Chemotherapie stellte. Die Vorteile, die aus einer so erfolgreichen Verschmelzung zoologischer und experimentell-medizinischer Wissenschaft, wie sie durch Gonder verkörpert wurde, dem Ausbau der experimentellen Chemotherapie erwachsen, sichern ihm, wenn sie auch den so frühen Tod des jungen Forschers besonders schmerzlich empfinden lassen, auch in der Geschichte der Medizin einen Ehrenplatz.

Neben seinem Forschertalent, das sich mit Vorliebe neu auftauchenden Problemen biologischer Wissenschaft zuwandte, trat auch eine ausgezeichnete Lehrfähigkeit besonders hervor. Schon in Hamburg hatte er sich durch Vorlesungen an Fortbildungskursen beteiligt, die Gründung der Universität in Frankfurt gab ihm Gelegenheit zur Habilitation und zur weiteren Ausübung seiner Lehrtätigkeit, die ihm einen stets wachsenden Anhang von Hörern brachte. Auch die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft hatte des öfteren Gelegenheit, Vorträge von ihm zu hören, in denen er seine reichen Erfahrungen auf biologischem Gebiet seinen Zuhörern in anschaulicher Weise zu vermitteln wußte. Der Gesellschaft gehörte er seit seiner Übersiedelung nach Frankfurt an. Seit 1913 war er arbeitendes Mitglied und betätigte sich mit unermüdlichem Eifer und mit großem Interesse für alles, was die Gesellschaft betraf. Für die Jahre 1916/17 wurde er als II. Schriftführer in die Direktion gewählt und versah das Amt in eifriger Pflichterfüllung bis zu seinem Tode, der unserer Gesellschaft einen schmerzlichen Verlust brachte und in die Reihen seiner zahlreichen Freunde eine empfindliche Lücke riß.

H. Ritz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [1919](#)

Autor(en)/Author(s): Ritz H

Artikel/Article: [Richard Gonder 6. Juli 1881 - 6. Febr. 1917 124-125](#)